

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeigen in dieser Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 27,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei wöchentlichem Postversand in's Ausland durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles: 1 Rgr. Unter „Eingeladene“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Vertheilung der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 17. August.

— Se. Königl. Maj. hat dem ersten Professor der Rechtswissenschaft und Ordinarius der Juristenfacultät Geheimen Rathe Dr. Carl Georg von Wächter in Leipzig, bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Professorenjubiläums, das Großkreuz vom Albrechtsorden verliehen.

— In der auf eigene Kosten gegründeten und unterhaltenen Poliklinik für Frauenkrankheiten von Dr. med. Fritz Schurig, Kreuzstraße Nr. 11, wurden bis jetzt über 700 Frauen unentgeltlich behandelt. Ueber die vorgenommenen Operationen und behandelten Krankheiten wird in nächster Zeit eine statistische Uebersicht erscheinen.

— Laut eines Telegramms aus Wittenberg ist von der dortigen Ausstellungs-Commission der Brauerei zum Feststeller bei Dresden für ihre ausgestellten Biere die goldene Medaille zuerkannt worden.

— Ein sonderbarer Umstand macht sich bei dem Leiden in den beiden Bürger Schächlen eingetretenen Unglück geltend, der seine Eigenthümlichkeit darin hat, daß die in Ockersdorf vorhandenen und im Schacht verunglückten Bergarbeiter sämtlich Ortsgerichtspersonen des genannten Dorfes sind. Es fehlt also dort nunmehr das ganze Ortsgericht. In Neuschütz stehen zwei Häuser, denen sämtliche männliche Bewohner, 14 an der Zahl, durch die traurige Katastrophe entzogen worden sind.

— Nächsten Sonntag und Montag, 22. und 23. August, findet in Freiberg das bereits seit 2 Jahren dort projectirte und seit längerer Zeit vorbereitete 1. Sängerkongress des Sächsischen Abgan-Sängerbundes statt. Programm: Sonntag Nachmittags 4 Uhr Concert im Dome, Abends 8 1/2 Uhr Sängerkongress im Kaufhaussaal (Eingeladene), Montag Mittags 1 Uhr Festzug, Nachmittags 3 bis 7 Uhr Concert auf der Esplanade (Maffen- und Einzelgesänge), Abends 8 Uhr Ball im Kaufhaussaal und in Ruprechts Saal. Der Schluss des betreffenden Schreibens an die Sänger lautet: „Ihr Ausschuss glaubt ganz in Ihrem Sinne gehandelt zu haben, wenn derselbe in Folge der traurigen Katastrophe im Plauenischen Grunde beschloffen hat, von unnützbaren Ausgaben abzustehen, dafür aber die Hälfte des Extrags der beiden Concerte für die Hinterlassenen der verunglückten Bergleute in Burgl zu bestimmen. Man hofft, auch ohne besonderen äußeren Glanz, der ja nicht der Zweck unseres Festes ist, eine Vereinigung erzielen zu können, welche im Demuthsinn, Unpäßlichen Hilfe gebracht zu haben, einer um so ungetrübteren Frömmlichkeit Raum geben kann.“ (Braun.) Nicht unangenehm hat uns folgende Bemerkung auf der Rückseite der Festkarte berührt: „In Hinblick auf die bei anderen Gesangsfeiern gemachten Erfahrungen, erlaubt sich der Ausschuss den geehrten Theilnehmern am 1. Sängerkongress des Abganbundes die dringende Bitte ans Herz zu legen, die Theilnahme an der Ausführung der durchs Programm bestimmten Gesänge als ihre erste Pflicht betrachten und dadurch dem Feste die rechte Würde und Würde verleihen zu wollen.“

— Die vor circa 14 Tagen abgehaltene Hauptverhandlung gegen die beiden Schiffer Nagel und Kösel, welche der Unterschlagung von 15 Centner Guano angeklagt waren, endete damals mit einer Vertagung der Verhandlung, um einen Sachverständigen über den Schiffsbrauch bezüglich der im Schiffe nach richtiger Ablieferung der abgehenden Waaren übrig bleibenden Sachen zu hören. Dem Vernehmen nach hat sich der betreffende Sachverständige dahin ausgesprochen, daß diese Reclien den Bootsteuern gehören, und in Folge dessen sind die Angeklagten, die übrigens in der Hauptverhandlung von ihren Rechtsbeistandern, Adv. Schanz und Leberer, auf das Kräftigste vertreten wurden, auf freien Fuß gesetzt und ist die Untersuchung gegen sie eingestellt worden.

— Die Victoriastraße wird nunmehr eine der schönsten Passagen Dresdens, namentlich des sogenannten englischen Viertels, sein, da sie im ganzen Tract von der Waisenhausstraße bis zum Ferdinandsplatz gepflastert wird. Es war allerdings auf den mit prachtvollen Häusern garnirten Straßen nicht mehr zum Fortkommen besonders bei einigermaßen schlechtem Wetter. — Die Pflasterung des Antonisplatzes schreitet rüstig vorwärts.

— Wie sehr das Mißlich gemißbraucht wird, beweist erneut nachstehender, uns mitgetheilte Vorfall. In ein Geschäft auf der Schloßstraße kam am vergangenen Sonnabend ein „armer Reisender“ und sprach um eine milde Gabe an. Glücklicherweise erinnerte sich der im Geschäft anwesende Principal, daß der arme Reisende wenige Tage vorher in seiner entfernt gelegenen Privatwohnung als „armer Taubstummer“ gebettelt und als solcher auch eine Unterstützung empfangen hatte. Es war natürlich selbstverständlich, daß dieser freche Bettler gehalten und der Behörde überliefert wurde. Derselbe soll schon längere Zeit das gar nicht uneinträgliche Geschäft betrieben haben, als Taubstummer zu betteln und, nach Versicherung eines Herrn, welcher denselben in dieser Eigenschaft in Zwickau getroffen hat, in letzterer Stadt ganz hübsche Geschäfte gemacht haben.

— Se. Exc. der Herr Staatsminister Dr. Schneider hat am 14. d. M. das Gerichtsamt Wernsdorf und die Straf- und Verforganstalten in Schloß Hubertusburg besucht.

— Aus dem Plauenischen Grunde wird dem Dr. J. mitgetheilt: Seit Sonnabend, den 14. August, Abend ist man im „Segengottesdienste“ beim Abräumen der Brüche auf Leichname nicht mehr gestanden, und die Gesamtzahl der bis jetzt zu Tage geförderten Leichen beträgt nun 261. — Die neueste Nummer des „Blüthen“ bringt die herzerbarmenden schriftlichen Nachlässe einiger der im Plauenischen Grunde Verschütteten und bemerkt dazu: „Viele der Unglücklichen sahen, und dies mit wahren Heldenmuth, Stundenlang dem Tode ins Angesicht. Wie mögen sie gelitten haben! Nur das unerschütterliche Gottvertrauen auf den festen Glauben auf das Wiedersehen der Ahrigen hielt die Männer aufrecht. Ruhe ihrer Asche!“ Von diesen letzten schriftlichen Aufzeichnungen fügen wir den von uns bereits mitgetheilten noch die folgenden hinzu. Auf einer Schiefertafel stand geschrieben: „Leb wohl, meine liebe Frau, Leb wohl meine lieben Kinder Ich reich Euch meine Hände, Leb wohl meine Eltern, verlaßt meine Frau nicht, Leb wohl Alle meine Bekannten, verlaßt meine Frau und Kinder nicht, Leb wohl. Leb wohl meine beiden Geschwister sehr wohl auf meine Frau und Kinder, Leb wohl, meine letzte Stunde Leb wohl Carl Hanißch. 1 Uhr.“ — An einem Stempel waren folgende Worte zu lesen: „Am 3. 1 Uhr waren wir alle hier in diesem Jammertale. Alle Kameraden (21 an Zahl)“

— In Cassel ist in den jüngsten Tagen einem Fremden eine Brieftasche gestohlen worden, in welcher sich, außer einer Summe Geldes in Cassenanweisungen auch mehrere Schuldscheine der belgischen 4 Proc. Staatsanleihe über resp. 3000 Fr. und 2000 Fr. befanden haben. Die Letzteren sind auf den Namen Auguste Dupont ausgestellt und dürften daher Vorrecht beim Vorkommen derartiger Scheine nicht überflüssig sein.

— Gestern Morgen lief am Neumarkt, an der Ecke der Frauenstraße, eine Frau geradeweg in ein ziemlich langsam fahrendes, einspänniges Fuhrwerk hinein. Die Unvorsichtige wurde ungerührt und trug einige, zum Glück nicht gefährliche Contusionen am Kopfe davon.

— Im Clavieralon des Herrn Hofpianosorte-Fabrikant Könisch giebt morgen Abend 7 Uhr die Pianistin Frau Wanda von Junosza ein Concert.

Wie man uns mittzeitlich ist in der Nacht vom letztvergangenen Sonnabend zum Sonntag in Luben bei Dresden, auf höchst freche Art, und unter Anwendung großer Gewalt, in ein dortiges Schittwaarengeschäft eingebrachen worden. Durch das dadurch entstandene Geräusch sind indeß die Bewohner des traglichen Hauses erwacht und dadurch der oder die Diebe verstreut worden, noch ehe es ihnen gelungen ist etwas zu stehlen.

— In der Nacht vom letztvergangenen Freitag zum Sonnabend haben Diebe mittelst Nachschlüssels einen, in hiesiger Nacht gelegenen Fleischerladen von der Straße aus geöffnet und aus demselben die Leberkasse entwendet in welcher sich jedoch nur einige Taler Scheidemünze befunden haben. Die leere Kasse wurde am andern Morgen in der Hauptstraße aufgefunden.

— Am 14. August hat die traurige Katastrophe, das Duell zwischen den beiden Studenten der Leipziger Universität, v. Gablenz und Großmann, ihre richterliche Entscheidung gefunden durch die am genannten Tage zu Leipzig stattgehabte Hauptverhandlung des hiesigen Bezirksgerichts. Es läßt sich denken, daß der Andrang des Publikums ein großer war, denn der Proceß hatte das Interesse in weitesten Kreisen erregt. Handelte es sich ja doch einerseits um einen Zweikampf, der eigentlich dem Mittelalter angehört und jetzt gegen alle menschliche Vernunft streitet, andererseits um die Thatsache, daß der jugendliche Angeklagte in den studentischen Kreisen belannt war und deshalb waren die Comilitonen am meisten im Gerichtssaal vertreten. Man sah dem Urtheil um so mehr mit großer Spannung entgegen, als die kampflustige Menge endlich einmal erfahren sollte, wie das Strafgesetzbuch über derartige Proceß, die mit Menschenleben bezahlt werden, denkt. Bei der Verhandlung selbst, welche von früh halb 9 Uhr bis in die 6. Abendstunde mit etwa dreißigjähriger Unterbrechung dauerte, fungirte als Staatsanwalt Herr Hoffmann, als Verteidiger Herr Hofrath und Advocat Kleinschmidt, als Vorsitzender Herr Gerichtsrath Alnert. Zudem wir voraussetzen, daß das Urtheil wegen Zweikampfes mit tödtlichem Erfolg auf 3 Jahre und 6 Monate Gefängniß lautete, haben wir über den Verlauf der Verhandlung noch Folgendes hinzuzufügen. Der Angeklagte, welcher sich dem Gericht selbst gestellt hatte, insinuirte sich durch sein freimüthiges, kurzgefaßtes Benehmen und antwortete auf alle Befragungen offen und klar und mußte Jeder im Saale eine gewisse Neue über den traurigen Fall überhaupt herausfinden, obgleich er das Duell immer noch als das allein geeignete Mittel, gekränkte Ehre zu rächen, anzusehen scheint. Carl Jakob Großmann, 22 Jahre alt, ist der Sohn des Ober-

Appellationsgerichts-Procursors zu Wiesbaden, Rudirte des Jus zu Göttingen, Heidelberg, Berlin und seit Ostern d. J. zu Leipzig. Er war weder Mitglied einer Burschenschaft noch eines Corps, sondern nur Hospes der „Thüringer“ in Leipzig. Den Sachverhalt und die Entstehungsurache des Duells können wir heute übergehen, da wir darüber schon früher das Nöthige erörtert. Wir fügen nur hinzu, daß das unglückliche Duell noch hätte verhütet werden können, wenn v. Gablenz auf eine mündliche Reoocirung und Deprecirung seitens Großmann's eingegangen wäre. Schriftlich wollte Letzterer nicht reoociren und so fand das Duell am 1. Juli d. J. Morgens 5 Uhr im Leuticher Holz, in der Nähe der großen Eiche, bei Leipzig statt. Vor Beginn und während des Zweikampfes wurden durch die Secundanten mehrfache gütliche Ausgleichungen versucht, sie waren umsonst. Die tödtliche Kugel fand ihr Ziel, v. Gablenz stürzte zusammen und schon in diesem Moment bereute Großmann seine That, indem er ausrief: „Ich habe einen unschuldigen Menschen erschossen!“ Es war zu spät; Großmann floh, stellte sich aber später selbst dem Richter. Vormittags noch fand die Vernehmung der vorgeladenen sechs Zeugen, des Dr. Schenkel und der Studiosen v. Stieglitz, Reichardt, v. Friesen, Bahnen und Zapf statt, welche ziemlich übereinstimmende Aussagen gaben; verurteilt wurden sie nicht. Mit der Verlesung des Sectionsprotokolls der Leiche des v. Gablenz schloß die Vormittagsitzung, die Plaidoyers begannen Nachmittags halb 4 Uhr. Herr Staatsanwalt Hoffmann hob schon von vornherein mildernde Umstände für den Angeklagten hervor, welche Herr Hofrath Kleinschmidt noch näher erörterte und sie dazu benutzte, die Freisprechung seines Schütlings zu beantragen, indem er die derartigen Situationen im Studentenleben, namentlich der Corps, skizzirte. Nachdem noch am Schluß der Plaidoyers der Vorsitzende und der Vorsitzende in eine sehr heftige Debatte gerathen waren, die von dem Beisatz der Tribunen begleitet war, und Großmann sich und seinen Defensor vor dem Ansinnen zu verwarren gesucht, als hätten sie das Andenken des v. Gablenz irgendwie nur durch den geringsten Makel beslecken wollen, zog sich der Gerichtshof um halb 5 Uhr zur Berathung zurück und verkündete nach Verlauf von ein und einer halben Stunde das oben erwähnte Urtheil.

— Wie sich die Gärtnerei in und um Dresden immer mehr und mehr vergrößert und sich dadurch den übrigen Schwesterstädten Deutschlands gleichstellt, sieht man recht deutlich, wenn man die seit einigen Jahren entstandenen Etablissements auf der Blasewitzerstraße betrachtet. Die Gartenbau-Gesellschaft Germania hatte sich am Mittwoch zu einer Excursion bei den Herren Handelsgärtnern Lange, Lessing, Lehmann und Neubert zusammengefunden und fand die seit so kurzer Zeit in immensen Massen heranwachsenden Pflanzen verschiedener Gattungen, als Nalaeen, Camellien, Rhododendron, ebenso Sträucher und Stauden in bedeutenden Vorräthen. Was die Gesellschaft bei einem früheren Besuche bei Herrn J. C. Lehmann in Bezug auf Sorgfalt, Umsicht und Pflege für Gemüsebau zu rühmen hatte und besonders seinen Georginen- und Nelkenzucht fast einzig für Dresden in so großer Mannichfaltigkeit vorkand, ist es bei genannten Herren auf Kalt- und Warmhauspflanzen Culturen. Gefreulich wird es für jeden Besucher sein in äußerst sauber gehaltenen und praktisch angelegten Gärtnereien sich einige Zeit verweilen zu können, um die herrlichen Werke der Natur durch die geschickte Hand des rastlosen Gärtners in ihrer Glorie zu betrachten.

— Die Nr. 2 der „Zeitschrift des Königlich sächsischen statistischen Bureau“ giebt interessante Resultate der Aushebung im vergangenen Herbst, zusammengestellt von Dr. Heinrich Nebohn, Stabsarzt bei der Königlich Sanitätsdirection. Es waren im Herbst 20,661 Gesellste zu unterzuchen, von denen 8397 vollkommen dienstfähig befunden wurden. Die Zahl der zeitlich dienstunbrauchbaren betraf sich auf 2245 und die der dauernd dienstunbrauchbaren auf 7296. Unter Letzteren ergaben sich bei 194 Cigarrenmachern 118, bei 154 Lehmern 90, bei 267 Schreibern 155, bei 531 Kaufleuten 307, bei 47 Schriftsetzern 25, bei 115 Gymnasialisten 60, bei 119 Druckern 62, bei 154 Büchtlern, Goldarbeitern, Uhrmachern 20, 79, bei 533 Strumpfwirkern 259, bei 93 Instrumentenmachern 44, bei 365 Schneidern 171, bei 63 Musikern 29, bei 497 Fabrikarbeitern 226, bei 2015 Webern, Posamentirern 20, 852, bei 208 Rüstlern (Maler, Bildhauer 20) 86, bei 124 Eisenbahnarbeitern 24, bei 59 Färbern 24 dauernd dienstunbrauchbare. Durch eine relativ niedrige Zahl dauernd dienstunbrauchbarer zeichneten sich aus die Ziegler- und Schieferdecker (8 unter 56), die Brauer (22 unter 99), die Fleischer (68 unter 298), die Schiffer (11 unter 46), die Müller und Zeugarbeiter (80 unter 306), die Zimmerleute (147 unter 519), die Töpfer (15 unter 52). Die Ursache der dauernd dienstunbrauchbarkeit ist zunächst die allgemeine Schwächlichkeit des Körpers; sie ist die höchstbezahlte und zwar in der Gesamtsumme von 2385 = 32,689 Procent. Der Lungenphthisis